

# NETZWERK RUNDBRIEF

---

---



---

4/87

# Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.



Netzwerk e.V., Ratenbergstraße 33, 6600 Saarbrücken 3

• gemeinnützig •

~~Ratenbergstraße 33~~  
6600 SAARBRÜCKEN 3

Tel. 0681 / 37 15 02

Bankverbindung:

Postgiro Kto.: 26142-660, Saarbrücken, BLZ: 590 100 66

Liebe Netzwerker/-innen,

es ist wieder an der Zeit, das Netzwerk-Parlament einzuberufen. Neben den üblichen und zahlreichen Anträgen erwarten euch weitere Informations- und Palaver-Anstrengungen.

So steht mittlerweile die Aberkennung der Gemeinnützigkeit zum Jahresende fest. Dies ist ein formaler Akt, dem keine konkrete Prüfung unserer Vereinsarbeit vorausgegangen ist. Es handelt sich in erster Linie um einen restriktiveren Kurs der Finanzbehörden in Sachen Gemeinnützigkeit. Zu unserem Nachteil gereicht hierbei die Tatsache, daß NETZWERK gewerbliche Betriebe der Selbstverwaltung unterstützt. Darin wird ein Ungleichheiten erzeugender Markteingriff gesehen, der das Marktgleichgewicht verzerrt und darüber hinaus ordnungspolitisch nicht gewünscht ist, zumindest nicht per steuerliche Vergünstigung gefördert werden darf. Wir werden natürlich offen - wie bisher - gegen diese Sichtweise argumentieren. Weiter hoffen wir, daß unsere Mitglieder nun erst recht ihren Obulus für die Verwirklichung guter Ideen und die Umsetzung sinnvoller gesellschaftlicher Arbeit entrichten. Denn wie gesagt: an der Arbeit und den Förderungszielen von Netzwerk hat sich nichts geändert! Bloß mehr ist sie geworden (Direktkreditvermittlung, Werkhof, Lobbyarbeit und Verhandlungen mit dem Land etc.). Der Mitgliederstand hat übrigens einen neuen Höchststand erreicht und bewegt sich nunmehr in einer Größenordnung von 215. Kein Grund, um sich beruhigt in den Ohrensessel zu setzen. Im Freundes- und Bekanntenkreis unserer Mitglieder gibt es mit Sicherheit noch Viele, die von der Netzwerk-Idee zu begeistern sind und/oder es häufen sich lästige Spareinlagen, die einer sinnvollen und sicheren Verwendung zugeführt werden sollten.

Ferner läuft das Projekt eines Kultur- und Werkhofes unter der lenkenden NETZWERK-Hand auf vollen Touren. Das Vorhaben harret einer breiten öffentlichen Vorstellung und Diskussion.

Nun zur Tagesordnung der VV am Freitag, dem 30. Oktober, 20 h, Alte Feuerwache:

- 1) Direktkreditvermittlung - kurzer Bericht

- 2) Gemeinnützigkeit - kurzer Bericht
- 3) Messe der Möglichkeiten - kurzer Bericht
- 4) Modifikation Feuerwehrfonds
- 5) Anträge
  - a) Kultur- und Werkhof Nauwieserstr. 19 (Darlehen)
  - b) Feuerdrachen e.V. ( " )
  - c) Blatt-Eierle (Darlehen; teilweise DKV und Ökofonds)
  - d) Cafe K (Darlehen/Zuschuß)
  - e) Brücke e.V. (Umwandlung in Zuschuß)
  - f) Straßentheaterstage (Umwandlung in Zuschuß)

Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen und interessiert-fetzige Diskussionen.

So long - die NetzwerkerInnen



## Niederschrift

der VV vom 10. Juli 1987.

Versammlungsleiter: Klaus Adam; Niederschrift: Hannes Hahn.

Anwesend waren 23 MitgliederInnen, 1 Mensch ohne. Anwesenheitsliste im Büro.

### TOP 1: ANTRÄGE

(1) Kino in der Feuerwache. Rolf hat die Angaben überprüft, die am 21. Mai 1986 formulierten Bedingungen für Umwandlung des Darlehens von DM 500 in einen Zuschuß seien erfüllt. Einstimmig so beschlossen.

(2) Asphalt Company. Charlie berichtet, daß für die 3. Saarbrücker Straßentheatertage DM 1500 fehlen, nachdem die Stadt SB kurzfristig ihre Zusage über DM 20 000 zurückgenommen hat. Das dann reduzierte Konzept wird DM 17000 kosten, denen stehen 15500 als voraussichtliche Einnahme gegenüber. In der Diskussion greift Rolf Günters Vorschlag auf, gegen Ende des Jahres auf einer Pressekonferenz deutlich zu machen, wie sehr Nü (und Ökofonds) bereits Aufgaben übernommen haben, die der Stadt gebühren. Bei 4 Enthaltungen wird beschlossen, daß Nü und Ökofonds (wo auch ein Antrag läuft) sich die erforderliche Restfinanzierung teilen.

(3) Das Zwischenfinanzierungsdarlehen für die Frauen-Notrufgruppe ist zu DM 1000 bereits über den Feuerwehrfonds, zu DM 2000 über die Kreditvermittlung gewährt worden. Feuerwehr wird 1stimmig gebilligt.

(4) Die Diriamba-Initiative möchte, daß die bevorstehende Reise einer Saarbrücker Brigade (Wasserleitungsprojekt La Trinidad) mit einem Beitrag für Baumaterial usw. unterstützt wird; die Gremien sind für DM 500 trotz Bedenken. Die Versammlung hält übereinstimmend Öffentlichkeitsarbeit für wichtiger als die Unterstützung der eigentlichen Brigadenarbeit. Überdies sollen die Heimkehrten auf einer Nü-Info-Veranstaltung ausführlich berichten. Der Zuschuß wird bedenkenlos gewährt.

### TOP 2: GEMEINNÜTZIGKEIT

Raymund berichtet, daß die Rücknahme der Anerkennung als gemeinnütziger Verein per Jahresende nicht überraschend gekommen wäre. Zwar sei eine vorläufige Anerkennung im Saarland nach einigem Drängen (und dem Überraschenden Wahlsieg, d.S.) zustande gekommen, aber auf Bundesebene habe die Finanzverwaltung bald die Tendenz erkennen lassen, die Gemeinnützigkeit zu versagen, weil es sich halt um Wirtschaftliches handele. In Hamburg läuft noch ein Verfahren wegen einer besonderen Rechtskonstruktion, gemeinnütziger Trägerverein. Konsequenzen können für die ABM-Stellen eintreten, aber nicht automatisch - kein Grund zur Panik, die Angelegenheit wird noch sorgfältig untersucht.

TOP 3: Info über die BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT DER NETZWERKE (BAG)

Rolf war in Hamburg bei der Gründung der BAG - rund 50 Leute gab's, sehr anstrengend, Vereinssatzung erlassen. Eine halbe Stelle wird errichtet, wird reichen; der Vorstand muß, die Geschäftsstelle soll zu 50 % je aus Frauen und Männern bestehen. Ein Problem zeichnet sich ab durch große Ungleichheit der Beiträge.

TOP 4: VERSCHIEDENES

- (1) Mahnverfahren Harald Stürtz: Harald hat sich gemeldet, DM 500 gezahlt, will monatlich DM 100. Die Gremien sind einverstanden.
- (2) An die BRÜCKE waren DM 2000 Darlehen (neben 1000 Zuschuß) gezahlt worden - es sieht so aus, als käme das Darlehen größtenteils zurück.
- (3) Umwelttag Homburg: Gut gelaufen, etwa 40 Gruppen; Darlehen - vielleicht auch Zuschuß - kommen wieder zurück.
- (4) Projekt Nauwieser Straße 19: Es gibt genügend interessierte Gruppen für Vorder- und Hinterhaus, mindestens 14. Die Gruppen wollen gemeinsam kaufen, ein Finanzierungsplan ist eingereicht, die städtischen Verantwortlichen scheinen positiv eingestellt, bald Treffen mit allen beteiligten Stellen und NW. Knapp eine Mio wäre zu finanzieren, sieht machbar aus. Rechtlich werden die Gruppen Mitglieder eines Vereins, der dann an sie vermietet.

Der letzte Bericht über das LANDESRADIO SAAR wollte dem Schreiber nicht mehr in die Feder ... nur soviel: es wird zwei neue Frequenzen für Hörfunk geben, jetzt gibt es schon Streit, eine will (s.o.) für "Basisradio" mit "Basisreportern", Schwerpunkt Lokalnachrichten, "von unten". Um Radio Dreyeckland darzustellen fehlen Mitglieder und Erfahrung. Konstruktion: GmbH (ist in Gründung), jeder Eigner maxi 10 %, kein Einfluß der GmbH auf die redaktionelle Arbeit.

\* \* \*

7 Jahre Netzwerk Saar, das ist Anlaß genug, den Taschenrechner auszupacken und eine Bilanz der Netzwerkförderung zu ziehen. Das Ergebnis läßt sich sehen: insgesamt wurden 76 Anträge mit einer Summe von 162.040,85 DM bewilligt und ausgezahlt !

Im Gründungsjahr 1980 wurden noch keine Fördermittel vergeben, deshalb wird es auch nicht aufgeführt. Für 1987 sind alle Förderungen bis 1.9. berücksichtigt. Als höchstes Darlehen wurde bisher 10.000,-- vergeben ( 4 mal), als höchster Zuschuß 5.000,-- (2 mal). Im Durchschnitt lagen die Zuschüsse bei 1.150,--, die Darlehen bei 3.482,-- . Wer jetzt noch nicht genug Zahlen gelesen hat, dem empfehle ich folgende Tabelle :

Jahr	Darlehen/Projekte	Zuschüsse/Projekte	Summe/Projekte
1981	11.100,--/ 3	7.660,--/ 4	18.760,--/ 7
1982	15.500,--/ 4	2.656,--/ 5	18.156,--/ 9
1983	23.310,--/ 4	11.349,--/ 8	34.659,--/ 12
1984	13.000,--/ 2	5.725,--/ 6	18.725,--/ 8
1985	23.500,--/ 8	12.745,85/ 6	36.245,85/ 14
1986	9.600,--/ 5	5.085,--/ 7	14.685,--/ 12
1987	15.410,--/ 6	5.400,--/ 8	20.810,--/ 14
Summe	111.420,--/ 32	50.620,85/ 44	162.040,85/ 76
%	68,8 %	31,2 %	100 %

Wer jetzt noch mehr über die Netzwerkförderungen wissen will, kommt am besten einfach mal im Büro vorbei und wühlt mit mir in den Ordnern.

bis dann also

Ralfpolf

**WICHTIGE INFORMATION** zur besonderen Kenntnisnahme für die MitgliederInnen

0 Sonstiges



Saarland

Der Minister der Finanzen

B/III - 607/87 - S 2729 A

Finanzministerium Postfach 10 10 D-6600 Saarbrücken

Netzwerk Selbsthilfe  
Saar e.V.

Alte Feuerwache

Landwehrplatz

6600 Saarbrücken

Am Stadtgraben 8-8  
D-6600 Saarbrücken  
Telefon (06 81) 30 00- 658  
Telex 4 428 687 fm sb d  
Telefax 390 4853

Datum

06.10.87

Betrifft: Gemeinnützigkeit

Bezug: Mein Schreiben vom 22.6.1987  
- B/III - 607/87 - S 2729 A -  
Ihr Schreiben vom 17.7.1987

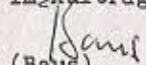
Sehr geehrte Damen und Herren,

wie in meinem Schreiben vom 22. Juni 1987 angekündigt und in dem zwischenzeitlichen Gespräch näher erläutert, bin ich aufgrund des Ergebnisses der Erörterungen der obersten Finanzbehörden des Bundes und der Länder gehalten, die vorläufige Anerkennung der Gemeinnützigkeit zu widerrufen. Ausschlaggebend für die ablehnende Haltung der obersten Finanzbehörden zur Gemeinnützigkeit von Netzwerkvereinen Ihrer Art war die Überlegung, daß eine finanzielle oder sonstige Unterstützung einzelner Gewerbebetriebe nicht als Förderung der Allgemeinheit im Sinne des § 52 AO angesehen werden könne. Diese Auffassung wird von der Finanzverwaltung auch in einem Musterrechtsstreit vertreten, der beim Bundesfinanzhof anhängig ist.

Der Widerruf wird von dem Finanzamt mit Wirkung ab Ende dieses Jahres ausgesprochen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

  
(Baus)  
Ministerialrat

MESSE

DER



MÖGLICH  
KEITEN



### Kurz zur Vorgeschichte

Anfangen hatte es eigentlich ganz harmlos - mit der Idee, mit einigen Ständen den Netzwerk-Hinterhof einzuweihen und damit die Idee eines alternativen Gewerbehofes in der Nauwieser 19 ins öffentliche Interesse zu rücken.

Die Resonanz der angeschriebenen Projekte überstieg dann jedoch alle Erwartungen: etwa 30 meldeten spontan ihre Teilnahme (und das trotz Sommerloch und Personallücken).

Der Hinterhof erwies sich schlichtweg als zu klein.

Als Alternativen standen zur Debatte: der Hof um die Alte Feuerwache und ein großes Zelt auf dem Nauwieserplatz wie bei der 1. Messe im Juni '85.

Doch was sich vor zwei Jahren noch durch einen einfachen Briefwechsel regeln ließ, scheiterte diesmal am sagenumwobenen "neuen Verkehrskonzept" der Stadt und an der Tatsache, daß Parkplätze hierzulande schon ein Wert an sich sind und deshalb einfach wichtiger als "derlei Veranstaltungen", schon gar an einem verkaufsoffenen Samstag.

Glücklicherweise waren wir inzwischen durch die Straßentheatertage auf die leerstehenden Ford-Hallen in der Bleichstraße aufmerksam geworden ...

Nach mehreren Verhandlungen mit Behörden und Hallenbesitzern, langer Vorbereitungszeit und einigen Treffen der beteiligten Projekte war es dann endlich so weit:

Am Samstag, den 3. Oktober um 10 Uhr morgens hob sich das große Tor der alten Ford-Werkshalle - diesmal nicht für kaputte Auspüffe und Kolbenfresser - sondern um die schaulustigen und selbstverwaltungsinteressierten Scharen hereinzulassen.

MESSE

DER



MÖGLICH  
KEITEN





Drinnen warteten Die "Alternativen" darauf, sie mit Informationen über Fahrräder und Getreidemöhlen, Vollwerternährung und Lehmbauweisen , Radio-sender und Safer Sex, Zeitungsmachen und Strahlenmessung, Massivholz-möbel und Behindertenhilfe, Selbstverwaltung und Kollektive usw.usf. zu überschütten. Nach dem Motto: "Was Sie schon immer über Selbstverwaltung wissen wollten und nie zu fragen wagten".

Insgesamt waren es 32 selbstverwaltete Projekte, hauptsächlich aus dem Bereich Handel und Handwerk, dann soziale Dienstleistungen, Kultur, Medien Gastronomie und Landwirtschaft.



Da hatten "alteingesessene" Projekte wie der Buchladen oder die Stadtzeitung, die es schon seit über zehn Jahren gibt, ihren Platz neben neueren, wie z.B. dem Tagungshaus Eichwald, das erst vor Kurzem von einem Kollektiv übernommen wurde. Das Landesradio Saar hingegen hat die Arbeit noch garnicht aufgenommen, sondern steht noch in den Bemühungen um Sendefrequenzen. Während wieder ein anderes, die "Kulturwerkstatt '84", mit Flugblättern die Gründe für ihr Scheitern kundtat.

Da Information allein nicht satt macht, hatte das Café K aus St. Ingbert eine Café-Ecke mit Speis' und Trank eingerichtet, und am anderen Ende der Halle wartete das Bingert-Kollektiv mit Verpflegung für alle Durstigen auf - die Gewinne für die Finanzierung der Messe!!

Für Unterhaltung und Vergnügen gab's ein kulturelles Rahmenprogramm mit Live-Musik, Filmen vom Kino in der Feuerwache und Sketchen der Schwulengruppe KaHoS.

Was nun hereingeströmt kam waren erwartungsgemäß nun nicht gerade die Scharen, will heißen: ein Geschiebe und Geschubse um die Stände war es nun gerade nicht. Alles in allem war die Messe jedoch sehr gut besucht, nie war die Halle brechend voll, aber es gab den ganzen Tag über eine kontinuierliche Zahl von Besuchern, die sich zum großen Teil sehr informations- und wißbegierig zeigten. So berichteten die Leute vom Projekt Neues Wohnen Saar, mit sehr vielen interessierten Leuten gesprochen zu haben, Babs vom Fahrradladen meint, daß viele zwar den Laden schon kannten, aber noch garnicht wußten, daß er kollektivgeführt ist und die Café-K-Leute kamen beim Bedienen teilweise ganz schön ins Schwitzen. Die Kinder freuten sich vor allem über die Janosch-Filme, die das Kino in der Feuerwache zeigte, und über unsere originalgroße Gips-Netzwerksau, die geduldig deren Turnübungen aushielt ... und bei der Gelegenheit einen Stoßzahn verlor. Das sollte allen Abergläubischen unter uns jedoch keinen Anlaß zu Befürchtungen geben. Im Gegenteil: Netzwerk hat bei der Messe 20 Mitglieder dazugewonnen!!! Was hoffentlich nicht allein dem Fahrrad zu verdanken ist, das wir an diesem Tag in einer Gemeinschaftsaktion mit dem Fahrradladen verlostent...

Nach allgemeinem Tenor war die Messe ein Erfolg und könnte wiederholt werden. Hoffentlich steht dann die Fordhalle noch, denn in einem Zeit auf dem Nauwieserplatz würden wir wohl schwerlich noch Platz finden. Dazu sind wir mittlerweile zuviele geworden und auch die Stände größer und professioneller. Vielleicht sollten wir dann (beim nächsten Mal) die Messe über zwei Tage gehen lassen. Denn schade war, daß am Abend durch die Abbaustimmung keine rechte Fete mehr zustandekommen wollte, obwohl noch ein volles Kulturprogramm wartete.

Und ein Grund zum Feiern war sie schon - die Messe der Möglichkeiten.



# Die Direktkredit- Vermittlung

im Saarland

Seit Mai 86 gibt es diesen neuen Netzwerkservice : wir vermitteln anlagewillige GeldgeberInnen mit kreditsuchenden selbstverwalteten Betrieben. Welchen Effekt diese Finanzierungsform bisher hatte, läßt sich wie folgt ablesen :

## Stand: 20.9.87 **BILANZ DER KREDITVERMITTLUNG**

Anzahl der abgeschlossenen Kreditverträge	37
Gesamtkreditvolumen	164.000,--
Anzahl der kreditnehmenden Projekte	12
höchster Gesamtkredit pro Projekt	40.000,--
niedrigster Gesamtkredit pro Projekt	2.000,--
Anzahl Verträge mit unbefristeter Laufzeit	10
Anzahl Verträge mit befristeter Laufzeit	27
längste Laufzeit in Monaten	76
kürzeste Laufzeit in Monaten	3
durchschnittliche Laufzeit in Monaten	27,6
durchschnittlicher Zinssatz p.a.	2,9 %
Anzahl der abgegebenen Bürgschaftserklärungen	27
Anzahl der Sicherungsübereignungen	7

In 17 Monaten sind also 164.000,-- DM privates Kapital in saarländische selbstverwaltete Betriebe und Projekte vermittelt worden; bisher konnten nahezu alle Kreditwünsche, die unsere Wirtschaftlichkeitsprüfung überstanden haben, erfüllt werden.

Einige der Darlehensverträge sind inzwischen schon abgelaufen.

Bis heute wurden alle Raten pünktlich zurückgezahlt, so daß von keinerlei Problemen berichtet werden kann.

Erfreulich ist auch, daß die meisten AnlegerInnen ihr zurückgezahltes

Geld wieder in anderen Projekten angelegt haben, meist wurde die Summe sogar erhöht.

## Sparbuch – Alternative

FINANZWUNDER

Wir sind natürlich weiter daran interessiert, die Basis der direkten Kreditvermittlung zu vergrößern. Nicht jede/jeder findet sofort ein Projekt ihrer/seiner Wahl in den Rundbriefen, die vollgestopft sind mit Informationen über die kreditsuchenden Projekte. Manche warten längere Zeit, bis ihr spezielles Projekt (z.B. Frauenprojekt, Landwirtschaft, Handwerk) erscheint.

Je größer die Anzahl der Anlagewilligen, desto größer ist auch die Chance, daß die Projekte ihre Finanzierung über die direkte Kreditvermittlung abwickeln können.

Wer also abgewartet hat, wie sich diese neue Idee entwickeln würde, sollte nicht denken, daß ihr/sein Geld nicht mehr sinnvoll gebraucht wird. Wir verschicken gerne (und völlig unverbindlich) die Rundbriefe an alle Menschen, die ihre Geldanlage nicht mehr (vollständig) ihrem Kreditinstitut überlassen wollen.

Roef

Friedgard Kunz

Reppersbergstrasse 3

66 Saarbrücken

Tel.: 0681-55307

Netzwerk, Selbsthilfe Saar

Nauwieserstrasse

66 Saarbrücken

Hallo,

Anbei schicke ich Euch einen Bericht über unsere Brigade, die jetzt in Nicaragua war, ihr wolltet einen Bericht haben. Wenn Ihr noch Fragen habt, könnt Ihr mich anrufen, meine Telefonnummer ist oben.

### Erste Saarbrücker Brigade zurück aus Nicaragua

Vom 21.7. - 28.8. waren wir, 6 Leute aus Saarbrücken als Brigadisten in Nicaragua. Wir sind größtenteils aktive Mitglieder im Verein zur Förderung einer Städtepartnerschaft Saarbrücken - Diriamba /Nic. Von diesen 5 Wochen haben wir 3 Wochen an einem Wasserleitungsprojekt am Stadtrand von Diriamba gearbeitet und die restlichen 2 Wochen benutzten wir, um im Land herumzureisen und das Land kennenzulernen. Während unseres Aufenthaltes in Diriamba wohnten wir in Bauernfamilien und lebten mit den Familien zusammen. Wir sollten helfen einen Graben für Wasserleitungen zu graben. Am Stadtrand von Diriamba gibt es vier Dörfer, die noch nie Wasser hatten. Seit Jahrzehnten fahren die Bauern mit Ochsenkarren in die Stadt, um dort in große Fässern Wasser zu kaufen für ihre Familie zum Trinken. Das Wasser steht dann einige Tage in der glühenden Hitze in den Fässern am Haus bis es aufgebraucht ist und neues gekauft werden muß. Man kann sich vorstellen, daß die Qualität dieses Wassers nicht sehr gut ist. Infolgedessen haben die Kinder Amöben, Durchfall-, Darm- und Magenkrankungen. Die Bewohner dieser Dörfer sollten nun erstmals Wasser bekommen, der größte Teil der Bewohner waren einfache Bauern. Wir hatten hier in Deutschland 10 000,- DM gesammelt, 500,- DM davon auch von Netzwerk, und ließen dieses Geld in dieses Wasserleitungsprojekt fließen. und wollten vor Ort auch mit unserer Arbeitskraft helfen. Die Bauern nun waren so froh über unsere finanzielle und körperliche Hilfe, daß sie tatkräftig mithalfen. Mit uns waren täglich im Durchschnitt etwa 60 - 80 Bauern am Graben. Es mußte ein Graben von 6 km Länge, 1 m Tiefe und 60 cm Breite gegraben werden. Infolge dieser großen Hilfe konnten wir in der zweiten Woche schon die ersten 3 km Rohre verlegen (Plastikrohre, die in Managua hergestellt werden). Die Stadtverwaltung von Diriamba war so überrascht über die gute Organisation dieses Projektes und den Arbeitseinsatz der Bauern, daß sie Rojinegro machte. Rojinegro sind freiwillige Arbeitseinsätze am Wochenende. Sonntags stand also die ganze Stadtverwaltung, einschließlich des Bürgermeisters Fredy Pavon, den wir schon von Saarbrücken kennen, am Graben und war am Arbeiten. Es war klar, daß uns bei so viel Unterstützung und Mithilfe die Arbeit sehr viel Spaß machte. Die Bauern waren sehr dankbar, es war manchmal fast peinlich wie oft sie sich bei uns bedankten, daß wir ihnen halfen. Sie teilten ihr

bißchen Essen und Trinken mit uns und sammelten sogar auf ihren Dorfversammlungen Geld für uns, das sie in die Familien gaben, in denen wir wohnten, damit Lebensmittel für uns gekauft werden konnten. Dabei hatten sie selbst gerade genug um Überleben zu können. Als wir am Ende dieser drei Wochen ein Abschiedsfest gaben, ließen sie es sich nicht nehmen die Musik selbst zu zahlen. Für uns wäre das nicht sehr teuer gewesen, aber für die Bauern war das sehr viel Geld. Als wir dann abreisten waren alle sehr traurig. Das Projekt war so weit fortgeschritten, daß nur noch etwa 3 Tage Arbeit fehlten. Jetzt muß noch 1 Tank und 1 Pumpe installiert werden und dann hoffen wir, daß die Bauern endlich in 2 - 3 Monaten ihr Wasser haben werden.

Wir sind nun wieder zurück, nachdem wir noch im Land herumgereist waren und dieses lebenswerte Volk näher kennengelernt hatten und denken immer noch gerne zurück. Nicaragua hat durch den langanhaltenden Krieg immer mehr Probleme, die Inflation ist galoppierend, kostete Anfang des Jahres 1 Bier 350,- Cordobas, so kostet es heute 1500,- Anfang Juli bekamen wir für 1 Dollar 4200,- Cordobas, jetzt Anfang September bekommt man schon 8000,- Cordobas. Eine Limonade oder ein Cola kostet etwa 1000,- und ein Essen auf dem Markt 6 - 8000,- Cordobas bei einem Durchschnittseinkommen von 60 bis 80 000,- Cordobas kann man sich ausrechnen wie teuer das Leben für die Menschen ist.

Der Krieg hat inzwischen fast in jede Familie eingegriffen und Opfer gefordert. Die Contra hat militärisch und politisch jedoch keine Chance in Nicaragua. Der größte Teil der Bevölkerung steht trotz der immensen Probleme des Landes unserer Beobachtung nach immer noch hinter der Regierung, die militärischen Aktionen der Contra haben sich deshalb inzwischen darauf beschränkt im Morgengrauen wehrlose Dörfer zu überfallen, Autos und andere Transportmittel und Bauern, die in Ruhe ihre Felder bestellen wollen. Sie ermorden auch heimtückisch Ärzte, Lehrer und anderes Fachpersonal, um die Errungenschaften der Revolution zu zerstören und der Bevölkerung zu zeigen, daß die Revolution ihre Lebenssituation doch nicht verbessert hat. Viele Ärzte und Lehrer wagen deshalb auch nicht mehr in den Kampfgebieten zu arbeiten, infolgedessen ist leider die Analphabetenrate in Nicaragua wieder am Steigen.

Gerade deshalb braucht das Volk von Nicaragua gerade jetzt unsere Unterstützung und Hilfe mehr denn je. Jetzt erst recht werden wir Nicaragua mit unserer Solidarität helfen, trotz Reagan und seinen 270 Mio. Dollar, die er jetzt wieder im Kongreß für die Contras beantragt hat.

Wir Brigadisten, die wir dort waren, bewundern dieses Volk in seinem Kampf ums Überleben, wir bewundern diese Menschen, die trotz gravierender Probleme ihre Hoffnung und Lebensfreude nicht verloren haben.

PATRIA LIBRE O MORIR  
(Freies Vaterland oder sterben)

Wenn ihr noch etwas wissen oder verändern wollt, könnt ihr ja anrufen.  
Vielen Dank

Frédéric Ruiz

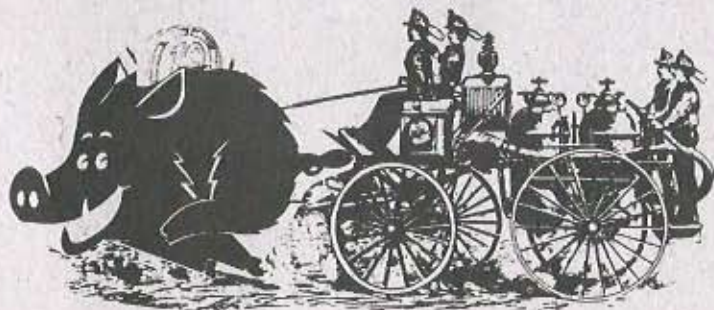
## Veränderung des Feuerwehrfonds

In letzter Zeit war es einige Male notwendig, die geltende Regelung aus den Frühzeiten des saarländischen Netzwerks, den Feuerwehrfonds betreffend, zu überschreiten. Bisher gilt eine Regelung - seinerzeit von der VV beschlossen -, die besagt, zwischen zwei VV's können die Gremien in dringenden Fällen über einen Betrag von DM 1.000,- verfügen, wenn den antragstellenden Projekten nicht zugemutet werden kann, bis zur nächsten VV zu warten. Die VV hat die Maßnahme im nachhinein zu bestätigen bzw. abzulehnen.

Dem Fakt, daß dieser Betrag einige Male überschritten wurde, meinen einige der Gremienleute durch Modifikation der Feuerwehrfonds-Regelungen begegnen zu müssen. Auf einem kürzlich stattgefundenen NW-internen Seminar wurde ein Maßnahmenensemble diskutiert, das der VV als Grundlage dienen kann. Es ist nicht so zu verstehen, daß alle Vorschläge unbedingt zusammen gehören müssen. Vielmehr soll die die VV genau erwägen, für welche der Regelungen sie künftig gewillt ist, auf eigene Entscheidungsbefugnisse zu verzichten.

Nun zu den Vorschlägen:

- a) Erhöhung des Topfes zwischen den VV's bis zu DM 3.000,-
- b) Vergabe nur als Darlehen, das von der VV bestätigt, nicht bestätigt oder umgewandelt wird
- c) unabhängig von der Antragshöhe soll nur die Hälfte über den Feuerwehrfonds zuschufähig sein
- d) die Höhe pro Antrag wird auf DM 1.000,- begrenzt
- e) Ausnahmen sollen möglich sein, sofern sie in ihrer Dringlichkeit nachher begründet werden können.



# KULTUR- und GEWERBEHOF

## »NAUWIESERSTRASSE 19«

(Projektbeschreibung + Antrag)

Liebe Leute !

Vielleicht hat es sich schon bei der einen oder dem anderen herumgesprochen: in Saarbrücken wird ein selbstverwalteter Kultur- und Gewerbehof geplant. Das wir uns in das Immobiliengeschäft wagen, hat folgende Geschichte.

Die Stadt Saarbrücken erwarb Anfang 1987 ein Anwesen im Nauwieser- viertel (Nauwieserstr.19), bestehend aus einem Vorder- und einem Hof- gebäude. Bezüglich des Hinterge- bäudes gab es (zumindest im Stadt- planungsamt) u.a. die Idee, es einer "alternativen Nutzung" zu- gänglich zu machen.

Das Vordergebäude stand bis auf eine Wohnung leer und bietet ca. 500 m<sup>2</sup> Nutzfläche auf 4 Etagen, das Hintergebäude wurde früher größtenteils als Lager genutzt und hat ca. 770 m<sup>2</sup> Nutzfläche auf zwei Etagen.

Mitte Februar 87 wurde Netzwerk über die Pläne der Stadt informiert und um Mitarbeit gebeten.

Im März führten wir dann weitere Gespräche, in denen die Möglich- keiten der Übernahme grundsätzlich

besprochen wurden (Kauf, Miete).

Anfang April fragten wir die Pro- jekte, ob sie Interesse an einer Mitwirkung in einem selbstver- walteten Haus hätten und siehe da: das Interesse war überwältigend ! 14 Projekte kamen zu einem ersten Treffen. Der Raumbedarf war so groß, daß das angebotene Hinter- gebäude bei weitem zu klein war, um alle aufnehmen zu können. Mit der Stadt sollte also über eine Überlassung auch des vorderen Gebäudes verhandelt werden, zumal damit weitere Vorteile verbunden wären (Zugang zur Straße, günsti- gere Gesamtfinanzierung).

Aus den Erfahrungen anderer selbst- verwalteter Gewerbehöfe und des Feuerdrachens in Saarbrücken heraus waren wir uns einig, die Gebäu- den nur dann übernehmen zu wollen, falls 1. die beteiligten Projekte "ohne Einmischung von außen" den zukünftigen Gewerbehof verwalten können und 2. eine langfristige Planungssicherheit besteht.

Diese Bedingungen waren (und sind) am besten dann zu erreichen, wenn

ANTRÄGE



die Gebäude in das Eigentum der Projekte übergehen.  
Mit diesen Vorgaben sollten die Gespräche mit der Stadt weitergeführt werden.

Parallel zu dieser Entwicklung ergab sich für Netzwerk das Problem, daß unser Büro in der Rotenbergstraße entgültig zu klein wurde. Die Stadt kam uns nach einer Anfrage entgegen und vermietete uns ab Mai eine der leerstehenden Wohnungen im Vordergebäude der Nauwieser 19. Somit konnten wir Interessenten des Gewerbehofprojektes jetzt "vor Ort" informieren.

Auf weiteren Treffen der Projekte und mit der Stadt wurde die Idee konkretisiert und ein erster Finanzierungsplan erstellt. Der Kaufpreis sollte die von der Stadt Anfang 87 selbst erbrachte Summe von 360.000,-- betragen, die Renovierungskosten wurden auf ca. 650.000,-- geschätzt. Der Gesamtbetrag sollte durch einen Zuschuß der Stadt und durch ein Darlehen aufgebracht werden, welches durch die zukünftigen Mieteinnahmen abgezahlt werden könnte (Laufzeit ca. 20 Jahre). Als Geldgeber kommt insbesondere eine in Berlin beheimatete Stiftung in Betracht, die ihr Vermögen ausschließlich in selbstverwalteten Immobilien anlegt. Diese und auch traditionelle Kreditinstitute (die sicherheitshalber gefragt wurden) sahen grundsätzlich keine Probleme für eine Kreditvergabe.

Unsere Überlegungen mündeten in ein Schreiben an die Stadt, in dem unser Konzept und Kaufangebot ausgedrückt wurde. Daraus nun ein Auschnitt:

" Seit Anfang der 80er Jahre entstanden in mehreren bundesdeutschen Städten neue Gewerbehöfe, deren Nutzer ihr Anspruch auf gesellschaftlich innovatives Produzieren und Arbeiten zusammenführte. Selbstverwaltete Projekte wollten " unter einem Dach " leben und arbeiten, um Arbeit, Soziales, Kultur und Politik mehr als bisher miteinander zu verbinden. Erfolgreiche Beispiele solcher Ansätze sind etwa der Werkhof in Hamburg, der Mehringhof in Berlin oder der Gewerbehof Steinstraße in Karlsruhe.

Auch in Saarbrücken haben sich etliche Gruppen schon in der Vergangenheit bemüht, brachliegende Gebäudekomplexe in der Stadt im angegebenen Sinn wiederzubeleben. Das Anwesen in der Nauwieserstraße 19 scheint uns von der Größe und Lage her ideal geeignet, diese Idee nun zu verwirklichen.

Etwa 10 Projekte aus dem gewerblichen, kulturellen und sozialen Bereich können hier gemeinsam arbeiten; zusätzlich sind private Wohnungen vorgesehen. Für die beteiligten Projekte ergeben sich vielfältige Kooperationsmöglichkeiten. Eine gegenseitige Unterstützung mit Rat und Tat hilft dabei, die bestehenden Arbeitsplätze zu sichern. Wir hoffen natürlich, daß von einem solchen Kultur- und Gewerbehof auch Impulse zur Gründung neuer selbstverwalteter Betriebe ausgehen.

Die rechtliche Konstruktion sieht die Gründung einer GmbH vor, die Käufer des Anwesens wird und auch die notwendigen Renovierungsarbeiten durchführt. Gesellschaftszweck der GmbH ist die kostendeckende Bereitstellung und Vermietung der Nutzflächen.

Gesellschafter der GmbH wird ein Verein, deren Mitglieder sich aus dem Kreis der Mieter zusammensetzen. Die Mitgliedschaft endet bei Beendigung des Mietverhältnisses. Gemäß dem Selbstverständnis der Nutzer wird die Mitgliederversammlung als oberstes Organ des Vereins über wesentliche Entscheidungen, z.B. die Aufnahme neuer Mieter, entscheiden. Die Geschäftsführung der GmbH ist bei wesentlichen Entscheidungen weisungsgebunden.

Es entsteht so eine Mieterselbstverwaltung, bei der die Nutzer über ihre Mitgliedschaft im Verein Eigentümer des Anwesens werden.

Den Mietern der Privatwohnungen sollte die Mitgliedschaft im Verein freigestellt werden.

Das Selbstverständnis der beteiligten Nutzergruppen ermöglicht es, unterschiedliche m<sup>2</sup>-Mieten für gewerbliche, private, kulturelle und soziale Nutzer anzubieten und damit Projekte aus dem sozialen und kulturellen Bereich zu fördern."

Die Dezernentenkonferenz der Stadt erklärte sich Ende August grundsätzlich bereit zum Verkauf. Der Kaufpreis sollte 360.000,-- betragen, der Zuschuß der Stadt zu den Renovierungskosten max. 200.000,--.

Damit war ( und ist) leider nicht alles getan. Auf etlichen Treffen der Projekte einigten wir uns auf ein Architektenteam, besprachen die Feinheiten der rechtlichen Konstruktion des Gewerbehofes, versuchten die vorhandenen Räume grob auf die interessierten Projekte aufzuteilen usw. usw...Arbeit ist also genug vorhanden und auch der Umbau wird noch genügend Zeit und Nerven in Anspruch nehmen.

Neben den Vorteilen, die ein solcher Gewerbehof für die beteiligten Projekte bietet (rel. günstige Mieten, gegenseitige Kooperationsmöglichkeiten, attraktiver Standort), wird ihnen auch einiges abverlangt:

so müssen sie z.B. Ende 1987 verbindlich zusagen können, 1 bis 1 1/2 Jahre später als Mieter und Miteigentümer einzusteigen. Eine solche Planung fällt gerade sozialen und kulturellen Gruppen oft schwer.

So haben sich drei der ursprünglich beteiligten Gruppen inzwischen wieder zurückgezogen, dafür sind jedoch vier neue Projekte dazugekommen, sodaß immer noch mehr Bedarf angemeldet wird als Nutzfläche vorhanden ist. Z.Zt. wollen folgende Projekte sich beteiligen:

AG Spak, Der Fahrradladen GmbH, Wissenschaftsladen Saarbrücken e.V., Brücke e.V., Ükonetz e.V., Malschule Buntspecht, Kino in der Feuerwache, Aids-Hilfe Saar e.V., Initiative Landesradio Saar e.V., zwei Bewerbergruppen für ein Cafe, Nauwieser Copier&Offset sowie Netzwerk selbst.

Der Kreis der Gruppen, die tatsächlich in die Nauwieserstr. 19 einziehen, kann sich immer noch ändern; prinzipiell sind keine Erbhöfe vergeben. Es ist wohl auch klar, daß in den nächsten 20 Jahren einige Projekte ausziehen und (hoffentlich) durch andere Gruppen ersetzt werden. In den existierenden Gewerbehöfen (Berlin, Hamburg, Freiburg, Karlsruhe) war es bislang nie ein Problem, die freiwerdenden Räume neu zu vermieten. Dabei sollten inhaltliche Kriterien (bez. Selbstverwaltung) auch für neue Gruppen bindend festgeschrieben werden.

Zum Antrag: [REDACTED]

Das zur Gründung der GmbH (s.o.) erforderliche Grundkapital in Höhe von 50.000.-- sollte voll eingezahlt werden, um die Finanzierung abzusichern, kann jedoch von den Projekten selbst nicht voll erbracht werden: im Durchschnitt sind etwa 2.000.-- pro Projekt und gesamt etwa 25.000.-- möglich. Die Einlage soll als Darlehen während der Mietdauer dem Mieterverein (s.o.) zur Verfügung gestellt werden.

Die restliche Summe wird beim Ökofonds Saar ( 10.000.-- ) und beim Netzwerk Saar ( 15.000.-- ) als langfristiges Darlehen bzw. Zuschuß beantragt. Da die Mieteinnahmen der GmbH nicht (ohne weiteres) zur Rückzahlung verwendet werden können, kämen dafür nur sonstige Einnahmen des Mietervereines in Frage (Mitgliedsbeiträge, Erlöse aus Veranstaltungen etc.).

Mit der Gründung des Mietervereines und der GmbH ist zu rechnen, sobald der Stand der Verhandlungen mit der Stadt dies als sinnvoll erscheinen läßt. Aus diesem Grund stellt Netzwerk treuhänderisch für den zu gründenden Mieterverein diese Anträge.

Ein endgültiger Finanzierungsplan kann noch nicht vorgelegt werden: auf der Ausgabenseite werden die Renovierungskosten erst dann exakt ermittelt werden können, wenn die Architekten für diese Arbeit bezahlt werden. Bei der Mittelherkunft prüfen wir z.Zt. noch weitere Möglichkeiten, direkt oder indirekt öffentliche Gelder zu erhalten. Außerdem wird überlegt, ob Privatpersonen als stille Gesellschafter aufgenommen werden sollen. (so sind in Freiburg über 1 Mio DM an privaten Geldern gesammelt worden).

Es ist klar, daß bei einem Projekt dieser Größenordnung noch viele Fragen offen bleiben. Voraussichtlich im Dezember soll in einer Informationsveranstaltung die interessierte Öffentlichkeit in die Pläne eingeweiht werden, wobei dann hoffentlich abschließend über die Verhandlungen mit der Stadt Saarbrücken berichtet werden kann.

*Rolf Laverman*

---

ANTRAG: BLATT-EIERLE & CONCENIUS

**ANTRAG**

#### Selbstdarstellung

Wir sind ein landwirtschaftliches Kollektiv im Bliesgau, das sich Anfang 1987 aus zwei Familienbetrieben gebildet hat, die bis dahin jeweils einen Pachthof alleine bewirtschaftet hatten.

Eva und Rudolph betrieben in Blieskastel/Altheim eine Schwarzkopfschafzucht, Hühnerhaltung und eine Gärtnerei. Sie leben dort seit ca. zwei Jahren zusammen mit ihren beiden Töchtern, Chantal und Sarah, und Berta, der 70jährigen Eigentümerin des Anwesens. Eva ist seit Mitte 1986 Inhaberin eines Naturkostladens in Blieskastel, Rudolph ist ausgebildeter Landwirt und politisch im Vorstand der saarländischen Grünen tätig.

Karin und Peter leben seit Sommer 1986 im Nachbarort Gersheim/Peppenkum. Karin hatte in den letzten Jahren in mehreren Naturkostläden im Saarland gearbeitet, Peter ist Sozialarbeiter und als Erziehungsbeistand für das Stadtjugendamt in Neunkirchen tätig. Zur Vermarktung der Produkte wurde im Januar 1986 die Firma 'Pustebume Naturwaren' gegründet und als Gewerbe auf Karins Namen eingetragen.

Nachdem sich beide Familien Mitte 1986 kennengelernt hatten, wurde bald beschlossen, in verschiedenen Bereichen zusammenzuarbeiten, teils aus wirtschaftlichen Gründen, zum Beispiel bei der Vermarktung von Überschüssen, andererseits aber auch um dem 'Inseldasein' zu entgehen, in das wir uns inmitten konventionell wirtschaftender Bauern gedrängt fühlten. Nach anfänglichen guten Erfahrungen miteinander faßten wir Ende 1986 den Beschluß, beide Höfe zu einem landwirtschaftlichen Kollektiv zusammenzufassen.

Zur Zeit bewirtschaften wir insgesamt etwa 7 ha Land, davon 5 ha Heuerwerbsland, 1 ha Weideland und 1 ha Acker- und Gemüsebau. Unser Viehbestand beläuft sich auf 20 Schwarzkopfschafe, 25 Milchschafe, 200 Legehennen, eine Kuh mit Kalb und drei Schweine, außerdem sind noch in geringem Umfang Kaninchen, Enten, Gänse und Masthähnchen vorhanden.

Um realistisch zu bleiben haben wir unser angestrebtes Ziel für die nächsten 5 Jahre möglichst niedrig angesetzt, was nicht ausschließt, daß im Falle eines günstigen Angebots (zur Zeit verhandeln wir zum Beispiel über die Pacht eines größeren Hofes) dies auch wahrgenommen wird.

Von unseren jetzigen Voraussetzungen ausgehend glauben wir bis 1992 folgenden Stand erreichen zu können:

20 ha Land, davon: 5,5 ha Weide, 2 ha Getreide, 1 ha Kartoffeln, 1 ha Gemüse, 0,5 ha Futterbau, 10 ha Heu.

Der geplante Viehbestand beläuft sich auf:

500 Legehennen, 50 Milchschafe, 20 Schweine. Außerdem sollen ein oder zwei Mastrinder, Gänse, Enten, Masthähnchen und Kaninchen gehalten werden, je nachdem wie sich die entsprechenden Produkte vermarkten

lassen.

Biologisch wirtschaften bedeutet für uns artgerechte Tierhaltung, also Freilandhühner und Weidehaltung der Schafe usw., giftfreie und hochwertige Produkte, zum Beispiel kein Einsatz von Nitritpökelsalz bei der Wurstherstellung, und kein Einsatz von umweltbelastendem Dünger oder Pflanzenschutzmitteln. Eine Biolandanerkenntnis ist zwar angestrebt, zum jetzigen Zeitpunkt ist jedoch noch zu wenig Land vorhanden, um den Anforderungen zu genügen.

Arbeiten im Kollektiv bedeutet für uns gleiches Mitspracherecht bei der Entscheidungsfindung für alle Beteiligten. Beschlüsse sollen möglichst einstimmig gefaßt werden. Eine entsprechende Rechtsform, die auf unsere Situation paßt, ist noch nicht vorhanden, soll aber demnächst mit Hilfe der Zukunftswerkstatt gefunden werden.

Finanziert wurde bisher aus Eigenmitteln, also aus dem Ertrag des bisher Vorhandenen, durch den Laden in Blieskastel und Peters Verdienst als Sozialarbeiter. Zur Zeit muß jedoch eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen angeschafft werden um wenigstens die notwendigsten Arbeiten bewältigen zu können (z.B. Heuernte) Da dafür die finanziellen Mittel nicht vorhanden sind, benötigen wir einen Kredit von 7000,-DM von Netzwerk selbst oder über die Kreditvermittlung. Der genannte Betrag setzt sich wie folgt zusammen:

Ballenpresse	1200,- DM
Heuwender	1000,- DM
Heuschwader	1000,- DM
Traktor	3800,- DM

Die Rückzahlungsmodalitäten und Zinssatz wollten wir demnächst mit Illi und Rolf im Netzwerkbüro besprechen.

Kontaktadressen:

Eva und Rudolph Blatt/Eierle	oder	Karin und Peter Concemius
Lothringerstraße 9		Medelsheimerstraße 17
6653 Blieskastel/Altheim		6657 Gersheim/Peppenkum

---

Alter Feuertdrachen e.V.  
Landwehrplatz 2  
6600 Saarbrücken

16.9.87

Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.  
Nauwieserstr. 19  
6600 Saarbrücken

**ANTRAG**

Betrifft: Antrag auf Gewährung eines Kredits

Die Netzwerkerinnen und Netzwerker,

der Verein "Alter Feuertdrachen e.V." befindet sich in akuter Finanznot.

Zur Zeit müßten 2 größere Rechnungen eigentlich schon bezahlt sein:

- an die Stadt Saarbrücken (Heizkosten, Reinigungs- und Verwaltungspauschale) 3185,66 DM
- an die Stadtwerke Saarbrücken eine Stromnachzahlung vom Juni '87 über 2421,76 DM und die Rechnungen für August und September '87 in Höhe von je 465 DM, d.h. insgesamt haben die Stadtwerke Saarbrücken z.Zt. Forderungen in Höhe von 3351,76 DM an uns.

Um diese Rechnungen zu bezahlen, fehlen uns rund 2100 DM. Dieser Fehlbetrag kommt vor allem dadurch zustande, daß es in den letzten Jahren versäumt wurde, die Mieten der einzelnen Gruppen an die ständig steigenden Nebenkosten anzupassen.

Obwohl in der nächsten Vollversammlung des "Feuertdrachens" eine Mieterhöhung für alle Gruppen rückwirkend zum Juli '87 beschlossen werden soll, und obwohl wir das öffentliche Telefon im Haus, das uns jährlich an Grundgebühren allein 1284 DM gekostet hat, bereits abgemeldet haben, werden

uns zunächst nicht aus eigener Kraft aus unserer Finanzmisere befreien können. Wir beantragen daher bei Netzwerk einen Kredit in Höhe von 2500 DM.

Wir hoffen, daß in den Anlagen unsere Finanzsituation für Euch genügend klar wird, und daß Ihr uns mit einem Kredit helft, unser momentanes Finanzloch zu stopfen.

Mit freundlichen Grüßen

*A. Heppner-Kamst*

Anlage

Jahresbedarf "Alter Feuerdrache e.V."

► an die Stadt Saarbrücken sind jährlich zu zahlen:

Heizkosten	1985,66 DM (Abrechnungszeitraum bis 6/8)
Reinigungspauschale	1000,00 DM
Verwaltungspauschale	200,00 DM

---

Gesamtsumme 3185,66 DM

► an die Stadtwerke Saarbrücken:

- Elektrizität	1395,00 DM (bis 6/88; 25% der Gesamtrechnung)
- Abfallbeseitigung	636,00 DM (100%)
- Wasser	400,00 DM (Schätzung, 25% Anteil der Gesamtrechnung)

---

Gesamtsumme 2431,00 DM

Versicherung (Feuer, Einbruch-Diebstahl, Haftpflicht)  
833,80 DM (Rechnung 8/87)

---

Gesamtbedarf jährlich 6450,46 DM

Mieteinnahmen jährlich

auf der Grundlage der jetzigen Zahlungen

6060,00 DM jährlich





Vermögen des Vereins zum 31.12.87

Schulden:

- an die Stadt	3185,66 DM	(s. vorne)
- Reinigungs- und Verwaltungspauschale 7/87- 12/87	600,00 DM	
- Heizkosten 7/87-12/87	992,83 DM	(jährlich 1985,66 DM)

---

4778,49 DM

Stadtwerke Saarbrücken:

- Nachzahlung	2421,76 DM	
- Strom 8-12/87 à 465 DM	2325,00 DM	
- Abfallbeseitigung	318,00 DM	(636 DM jährlich)
- Wasser (Schätzung)	400,00 DM	

---

5464,76 DM     $\Sigma$  10243,25 DM

Guthaben:

- Kontostand 9.9.87	1241,06 DM	
- Telefongeld	926,81 DM	
- Mieten bis 12/87	895,00 DM	
- Forderungen an Stadt	2269,32 DM	(Nachzahlung 75%)
	1743,75 DM	(8-12/87; 75% Strom)

---

7075,94 DM

Schulden

4778,49 DM  
5464,76 DM

---

10243,25 DM

Guthaben

---

7075,94 DM

Differenz

---

3167,31 DM



voraussichtliche Ausgaben 1/88 bis incl. 6/88

Reinigungs- und Verwaltungspauschale	600,00 DM
Heizkosten	992,83 DM
Stadtwerke (6x 465 DM)	2790,00 DM
Abfallbeseitigung	318,00 DM
Wasser	200,00 DM

---

Gesamtbedarf für erstes Halbjahr 1988 4900,83 DM

voraussichtliches Guthaben

Mieteinnahmen (mit 30% Erhöhung)	3939,00 DM
Stadt Saarbrücken 75% der Stadtwerkerechnung	2092,50 DM

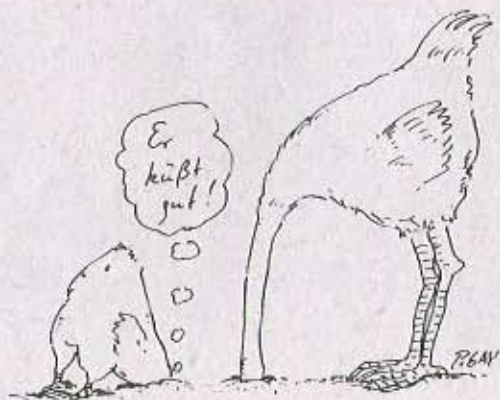
---

voraussichtliches Gesamtguthaben für  
das erste Halbjahr 1988 6031,50 DM

Überschuß bis 6/88 1130,67 DM

im Juli/August wieder fällig:

- evtl. Stromnachzahlung
- evtl. Erhöhung der Heizkosten
- evtl. Erhöhung der Wasserkosten
- Versicherung



St. Ingbert, den 25.9.1987

ANTRAG

Café K

0070 St. Ingbert

Josefsteiner Str. 8. ☎ (06894) 392639

Liebe Leute von Netzwerk und Ökofonds

Das Kollektiv des Cafe K wendet sich an Euch mit einem Kredit- und Zuschußwunsch.

Wir benötigen für Anschaffungen und Umbauarbeiten in unserer Betriebsküche ca. 2.500 DM an Barmitteln, die wir aus Euerem Reservefonds erhalten möchten.

Wir stehen vor der unabweisbaren Notwendigkeit, unser Backwarenangebot entweder in professioneller Form selbst herzustellen oder einzustellen. Aufgrund nunmehr zweijähriger Betriebserfahrung wissen wir, daß uns kein Zulieferer Kuchen, Pizzen und Quiches in der notwendigen Qualität zu vertretbaren Preisen liefern kann.

Gleichzeitig haben wir aber die Erfahrung gemacht, daß unsere selbsthergestellten Backwaren bei unserer Kundschaft auf reges Interesse und große Nachfrage stoßen.

Es begann alles ganz harmlos mit einem "Saisongebot Zwiebelkuchen und Federweiser". Der Zwiebelkuchen ist mittlerweile in modifizierter Form als "Quiche Rodin" in unser Standardangebot gekommen. Neben unserer Einführungspizza "Michelangelo" bieten wir mittlerweile auch eine rein vegetarische Pizza "Bizet" und eine Pizza mit Meeresfrüchten "Pizza "Poseidon" an. Auch diese "Dreierbande" erfreut sich großer Beliebtheit und Nachfrage.

Alle Erwartungen übertroffen hat aber unser neues Kuchenangebot. Seit wir nur noch selbstgebackenen Vollkornkuchen anbieten, haben sich nicht nur Qualität und Abwechslungsreichtum in unserer Kuchentheke etabliert, sondern auch die Erfahrung, daß man in unserer Cafe wirklich guten Kuchen essen kann, bei unserer Kundschaft durchgesetzt.

Der Absatz steigt, die Verlustrate, die bei frischem Kuchen relativ hoch ist, ist so deutlich gesunken, daß das Kollektiv beim traditionellen 1/2 fünf Kaffee oft gezwungen ist, frischen Kuchen, statt der bisher üblichen Reste, zu essen.

Was sich bislang allerdings so positiv anhörte, hat auch seine Schattenseiten:

- mit einem Haushaltsbackofen ist der Arbeitsanfall weder ökonomisch (Verhältnis Backzeit/ Backergebnis) noch ökologisch (Verhältnis von Energieaufwand je Kuchen) zu bewältigen.

- für eine private Küche ist die Backerei im großen Stil nicht zumutbar. Die Cafeküche muß für den Backbetrieb allerdings umgerüstet werden.

- Die improvisierten Arbeitsbedingungen erschweren effizientes und liebevolles Backen, sind kaum geeignet, Freude an der erfolgreichen Arbeit aufkommen zu lassen.

- Unsere Arbeitsgeräte, meist geliehen, oder überalterte Haushaltsgeräte taugen nicht für den professionellen Einsatz.

So stehen wir vor der Entscheidung,  
entweder:  
unser Backwarenangebot einzuschränken, bzw  
einzustellen und damit ein wichtiges wirtschaftliches Standbein zu  
verlieren  
oder:  
Unser Angebot zu halten und zu verbessern, dann aber auch  
investieren zu müssen.

Wir haben uns für das "oder" entschieden.  
An Kosten rechnen wir mit ca. 2.500 DM, die Eigenleistung für  
Umbauarbeiten nicht eingerechnet, die wir fremd finanzieren  
müssen, weil der Wirtschaftsbetrieb eine Kapitalanlage in dieser  
Größenordnung momentan nicht zulässt.  
Wir glauben, daß wir diese Investitionen sinnvoll und zum  
richtigen Zeitpunkt planen, da sich in unserem Kollektiv seit  
einiger Zeit ein gelernter, aber arbeitsloser Bäcker befindet,  
der über das notwendige Fachwissen, sowohl bei Planung und  
Anschaffung des Arbeitsplatzes und der Geräte als auch bei der  
Ausführung der anfallenden Arbeiten verfügt.  
Wenn wir diese Maßnahme durchführen können, haben wir einen  
weiteren wichtigen Schritt getan bei der Schaffung von  
Arbeitsplätzen und der Konsolidierung unseres Betriebes.

Wir bitten Euch, unseren Antrag möglichst schnell und positiv zu  
entscheiden, da wir augenblicklich ein gutes Angebot für einen  
gebrauchten Konditorofen haben, das aber zünftig befristet ist.

Da wir die Mittel für reine Investitionsmaßnahmen verwenden und  
für Defizitfinanzierung in unseren Betriebsablauf, halten wir  
es für gerechtfertigt, einen Teil des Betrages als Zuschuß zu  
beantragen.

NICHT

Netzwerk bitten wir um 1.000 DM, wenn möglich aus dem  
Feuerwehrfonds, damit wir den Backofen anschaffen können. (Das An-  
gebot des Händlers gilt nur befristet)

Ökofonds bitten wir um 1.500 DM, für zusätzliche Anschaffungen,  
die wir entweder neu tätigen müssen oder die auf dem  
professionellen Gebrauchtmart angeboten werden. Doch auch hier  
ist uns an einer schnellen Entscheidung gelegen.

Im folgenden eine grobe Aufstellung der Anschaffungen:

Konditorofen:	1000,00 DM
Mühle:	500,00 DM
Rührer mit Besen und Knethaken:	500,00 DM
Kuchenbleche, Springformen, Regale, Kleinbedarf, Umbaumittel:	500,00 DM

Wir werden zuden Sitzungen am Montag (Ökofonds) und Mittwoch  
(Netzwerk) ein Kollektivmitglied schicken, das eure offenen  
Fragen beantworten und termine mit Euch vereinbaren kann.  
Solltet ihr noch Unterlagen o.ä. benötigen, so könnt ihr auch das  
mit ihm besprechen.

Bis dann

Cafe K-Kollektiv

  
I.A. H-W KRICK

# DIE BRÜCKE

Gemeinnütziger Verein zur Förderung politischer, sozialer und kultureller Verständigung zwischen Mitgliedern deutscher und ausländischer Herkunft

## e.V.

Großherzog-Friedrich-Str. 63  
6600 Saarbrücken  
Telefon 0681/647 17

Konto: Verein DIE BRÜCKE e.V.  
Nummer 8721696  
Bayerische Vereinsbank Saarbrücken  
BLZ. 590 200 90

Großherzog-Friedrich-Str. 63, 6600 Saarbrücken

Saarbrücken, den 9.9.87

Netzwerk  
Selbsthilfe e.V.  
Nauwieserstr. 19  
6600 Saarbrücken

## ANTRAG

Betr.: Abrechnung des Einwandererfestivals '87 und Antrag auf  
Umwandlung eines Teils des Darlehens in einen Zuschuß

Liebe Freundinnen und Freunde,

So langsam haben wir einen Überblick über das, was das Festival nun real gekostet hat, bzw. was es uns (nicht nur finanziell) gebracht hat. Über die inhaltliche Seite wollen wir in einem Nachtreffen aller Mitveranstalter am 9. Oktober diskutieren (Einladung geht noch raus), und es wäre gut, wenn auch von Euch jemand dabei wäre.

Ansonsten haben wir hier eine Aufstellung über die Einnahmen und Ausgaben gemacht, wobei die Belege dafür jederzeit eingesehen werden können. Nachdem das KuMi den Defizit ausgleich von 5000,- DM hoffentlich zahlen wird, bleibt uns ein Defizit von 1.994,74 DM. Obwohl die Ausgaben weitaus niedriger liegen, als in der Vorplanung erwartet, konnten die ebenfalls niedriger ausgefallenen Einnahmen das Festival nicht decken. Vor allem die Stadt Saarbrücken, Kulturdezernat, zielt sich nach wie vor, einen Zuschuß zugeben. Aber wir bleiben dran, unser Antrag kommt jedoch erst Ende des Jahres in die "Beratung". Wenn wir hart bleiben, hoffen wir dann wenigstens auf die Restfinanzierung des Kindertheaters in der Feuerwache, das wären rund 700,- DM. Mehr ist höchstwahrscheinlich nicht zu erwarten.

Nun haben wir von Euch ein Darlehen von 2000,- DM zur Finanzierung des Festivals erhalten mit der Vorgabe, in einer späteren Vollversammlung eventuell ~~über~~ eine Umwandlung in einen Zuschuß zu beantragen. Das wollen wir hiermit tun und stellen den Antrag, uns die Hälfte des Darlehens, d.h. 1000,- DM als Zuschuß zu erlassen. Die anderen 1000,- DM könnten nach Erhalt des KuMi-Zuschusses sofort und auf einmal zurückgezahlt werden. Wir bitten, den Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Vollversammlung zu setzen.

J. B. Ristel Dant

Anlage

Abrechnung Einwandererfestival '87

Einnahmen:

Erlös aus Veranstaltungen	4.746,--
Zuschüsse Mitveranstalter	---5.615,---
	10.361,--

Ausgaben

Honorare und Fahrtkosten	13.180,--
Verpflegung Künstler	1.321,64
Werbungskosten	1.954,10
Personalkosten	900,--
	-----
	17.355,74

Es entsteht ein Defizit von DM 6.994,74. Davon trägt das Kultusministerium DM 5.000,--.

Es verbleibt ein Defizit von DM 1.994,74.

Es ergeht der Antrag an Netzwerk, dieses Defizit mit DM 1.000,-- in Form eines Zuschusses ausgleichen zu helfen.

*B. Stel*



Charlie Bick  
Nauwieserstr. 38 b  
6600 SAARBRÜCKEN

Saarbrücken, den 11.10.87

Liebe Leute von Netzwerk,

## ANTRAG

die 3. SAARBRÜCKER STRASSENTHEATER TAGE sind - auch dank Eurer Hilfe - vom 31.7. - 8.8.87 über die Bühne gegangen. Mehr als 7.000 Zuschauer haben wir gezählt - trotz miesem Wetter - ... und die Alte Ford-Werkshalle feierte ihre Premiere als kultureller Veranstaltungsort im Innenstadtbereich.

Auch finanziell sind wir - gemessen an unserer Kostenvoranschlagsplanung - über die Runden gekommen. Obwohl der größte Teil des zugesicherten Geldes von öffentlichen Stellen noch immer nicht eingegangen ist, er nun eine vorläufige Abrechnung, bei der jedoch die Ausgabenseite definitiv feststeht :

### Einnahmen:

Zuschüsse von Staatskanzlei, KuMi, Stadtverband und VHS	9.900,- DM
Buttonverkauf und sonstige Spenden	4.253,40 DM
Getränkeverkauf	2.076,80 DM
	-----
Gesamteinnahmen --->	16.230,20 DM

### Ausgaben:

Gagen	12.063,42 DM
Organisation	6.094,07 DM
	-----
Gesamtausgaben --->	18.157,49 DM

Der fehlende Ausgleichsbetrag beträgt demnach  
- 1.927,29 DM - .

Die von NETZWERK (1.500.-DM) und ÖKOFOND (1.000.-DM) zur Verfügung gestellten Ausfallbürgschaften müssen wir demzufolge nicht ganz in Anspruch nehmen.

Ich möchte hiermit beantragen, das verbleibende Defizit nach Absprache mit ÖKOFOND im Verhältnis 60% (NETZWERK) zu 40% (ÖKOFOND) aufzuteilen.

Folglich fielen an ÖKOFOND 770,92 DM

Den für euch verbleibenden Restbetrag von 1.156,37 DM bitte ich in einen Zuschuß umzuändern.

Mit freundlichen Grüßen

Charlie Bick

# Beitrittserklärung

*And. für Adressänderung*

Ich trete dem NETZWERK SELBSTHILFE SAAR  
e.V. ab .....bei.

Name:.....

Straße:.....

PLZ, Ort:.....

Mein Beitrag beträgt monatlich DM.....  
(ab 5 Mark aufwärts).

Ich überweise ihn (wenn möglich, bitte  
per Dauerauftrag):

monatlich  vierteljährlich

halbjährlich  jährlich

auf das Postscheckkonto Saarbrücken

Nr.261 42-660 BLZ 590 100 66

NETZWERK SELBSTHILFE SAAR e.V.

Datum:.....

Unterschrift:.....

Ab geht die Post. An NETZWERK SELBSTHILFE  
SAAR e.V., Nauwieserstr.19, 66 Saarbrücken

Tel.:0681-371502.